

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Porto und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Nr. 52.

Eltville, Dienstag, den 29. Juni 1915.

46. Jahrg.

Weiteres Vordringen in Galizien. Schwere Verluste der Franzosen u. Engländer.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Juni, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neben der Kathedrale von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen; ein Munitionslager lag in die Luft.

In den Argonnen nordwestlich von Bienne-le-Chateau wurde ein Grabenfeld gestürmt und gegen mehrere französische Gegenangriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maasböden in den letzten Tagen die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24. Juni entrissenen Geländes beiderseits der Tranchée zu setzen, vereitelt hatten, überraschten wir den Gegner gestern mit einem Angriff auf den Höhenrücken hart südwestlich von Ves Spargues; er war nach kurzem Kampfe in unserer Hand. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen; alle seine Anstrengungen schlugen fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über die Fortnahme von vier deutschen Maschinengewehren bei Van de Sapt ist erfunden. Der Feind ist nach seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen. Dagegen hat sich unsere Beute auf 268 Gefangene, 2 Reibolkanonen, 5 Maschinengewehre, 7 größere und kleinere Minenwerfer erhöht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Veränderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen des nördlichen Dnjestr-Ufers zwischen Buczacz und Chodorow gestürmt und in der Verfolgung die Gegend von Orchow (halbwegs Burawno—Kobajyn) erreicht.

Feindliche Stellungen nordwestlich von Kowaruska wurden von hannoveranischen Truppen genommen; wir machten dabei

3300 Gefangene

und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brauch an, unsere Truppen durch Winken von weißen Tüchern heranzulocken, um sie dann niederschließen. Diese russischen Truppenteile wurden vernichtet.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Juni, Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez—Alg—Moulette und im Labyrinth nördlich Gaurie abgeschlagen.

Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Trotz Masseneinsatzes von Artillerie scheiterte ihr Angriff vollständig. Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maasböden ein 2 Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchée. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Besatzung einer Kuppe hart östlich von Mehral. 50 Gefangene und ein Maschinengewehr blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir an den südlichsten Teilen unserer Kampffront gegen feindliche Flieger. Im Luftkampf wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchpasses und bei Gerardmer heruntergeschossen, zwei weitere durch Artilleriefeuer bei Vargihen und Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Przemysl, die sich hauptsächlich gegen unsere neue am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Oglenka richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Galiz wurde von uns besetzt. Der Dnjestr ist heute früh auch hier überschritten worden. Damit ist es der Armee des Generals von Binsingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach fünfzigtägigen schweren Kämpfen den Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgten unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Suka-Bipa-Abchnitt. Seit dem 23. Juni nahm die Armee Binsingen 6740 Russen gefangen.

Nordöstlich von Bemberg nähern wir uns dem Bug-Abchnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Ciechanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere tausend Gefangene und erbeuteten eine große Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren.

Oberste Heeresleitung.

Berichtigung. In dem gestrigen Bericht der Obersten Heeresleitung muß es heißen: Bei der Zitadelle von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen; die Kathedrale ist nicht beschossen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Westgruppe der Armee Pflanzer schlug zwischen Dnjestr und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer Kräfte neuerdings ab. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nachts zum Angriff vorgehend, kam die vorderste feindliche Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände als Zeichen der Ergebung hochgehoben hielt, daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen warfen die Russen die in den Monturtafeln verborgen gehaltenen Handgranaten gegen unsere Schützengräben, worauf die rückwärtigen Reihen des Feindes vorstürmten. Eingetroffene Verstärkungen von uns warfen nach schwerem Kampfe die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nahmen mehrere hundert gefangen. Tagsüber und heute Nacht wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorstöße der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen.

Unsere Gefechtsfront ist vollkommen unverändert. Das Honved-Husaren-Regiment Nr. 6 und kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet. Vor der übrigen Front der Armee Pflanzer herrscht Ruhe. Auf den Höhen nordöstlich Burawno und bei Chodorow dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erzielten mehrere Ortschaften und wiesen russische Gegenangriffe ab. Die sonstige Lage in Galizien ist unverändert. In Russisch-Polen haben sich an der Linie Jawisch—Sienne—Jiza Kämpfe entwickelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer an der Isonzofront hält an. Mehrere Angriffe auf unseren Brückenkopf von Görz wurden wieder unter großen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 27. Juni, mittags. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach der Niederlage bei und südlich Bemberg zogen sich die Russen mit den Hauptkräften in östlicher Richtung zurück und stellten sich auf den Höhen östlich der Dowlowa, östlich Wladislaw und bei Jariszw Stary neuerdings mit starken Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen in mehrtägigen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen, sich bis auf Sturmabstand an die feindliche Hauptstellung herangearbeitet und sind schließlich an zahlreichen Stellen in diese eingedrungen, namentlich im Abschnitt bei und südlich Bobrza wurde der Gegner aus einem zusammenhängenden Frontstück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzuge. Auch nördlich Jolkiew und nördlich Kowaruska weicht der Feind vor den verfolgenden verbündeten Truppen.

Am oberen Dnjestr dauern die Kämpfe fort. Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen bei Buczacz erobert.

Flugabwehr bis Galiz und an der bessarabischen Grenze herrscht im allgemeinen Ruhe.

In den Kämpfen der letzten Tage hat die Armee Böhm-Grmolli vom 21. bis 25. Juni 71 Offiziere und 14.100 Mann gefangen und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Kanal von Monfalcone wurde gestern ein feindlicher Angriff südlich Sagrado abgeschlagen.

Sonst fanden am Isonzo wie an den übrigen Fronten nur Geschützschüsse statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 26. Juni, mittags. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront versucht der Feind, welcher vor unseren wiederholten und wirkungsvollen Angriffen in der Gegend von Kal Boghazi zurückgewichen, sich um jeden Preis mittels neuer Verstärkungen in den früher vorbereiteten Stellungen zu halten, um den Rückzug des rechten Flügels zu vermeiden. An der Dardanellenfront bei Ari Burnu am 25. Juni beiderseits schwaches Feuer. Im Laufe des Nachmittags erzielte unsere Artillerie zwei Treffer gegen ein feindliches Transportschiff vor Kapa Tepe, worauf ein Brand an Bord ausbrach. Eine ihrer Granaten traf ein feindliches Torpedoboot und zwei Granaten ein feindliches Transportschiff, das Munition landete. Dieses Transportschiff entfernte sich von der Küste, da an Bord ein Brand ausbrach. Im Süden von Sedd-ül-Bahr unternahm der Feind wiederholt Angriffe gegen Teile der Verstärkungen unseres Zentrums, wurde aber jedesmal verlustreich zurückgeschlagen. Auf dem rechten Flügel nur Infanterie- und Artilleriefeuer. Nach der Zahl der zum Abtransport der Verwundeten entsandten Schiffe und nach den Haufen von Gefallenen zu urteilen, die noch nicht vom Kampffelde fortgeschafft worden sind, werden die feindlichen Verluste in der Schlacht am 21. Juni auf mehr als 7000 Mann geschätzt. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung zu melden.

Der Kaiser hat es nicht gewollt.

TU. Berlin, 27. Juni. Vom westlichen Kriegsschauplatz wird der „Gemerschen“ Zeitung vom einem Kriegs-

teilnehmer geschrieben: Als der Kaiser bei seinem Besuch an der Westfront an eine Stelle kam, wo nach heftigem Kampf viele brave Söhne des Vaterlandes den Heldentod gefunden, kniete er erschüttert nieder und betete. Als er sich wieder erhob, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich habe es nicht gewollt.“

Die Heimkehr Dernburgs.

WTB. Berlin, 27. Juni. (Nichtamt.) Staatssekretär a. D. Dernburg ist heute Abend 10 Uhr mit seiner Gemahlin auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen.

Bethmann Hollweg in Wien.

* Wien, 27. Juni. (Str. Fkft.) Der deutsche Reichskanzler Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow sind aus dem deutschen Hauptquartier zum Besuch des Ministers des Aeußern Baron Burian hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

* Berlin, 27. Juni. (Str. Bln.) Der Besuch des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und des Staatssekretärs v. Jagow in Wien ist, wie man in hiesigen politischen Kreisen annimmt, nicht veranlaßt durch irgendwelche neu aufgetauchte Fragen oder neu entstandene Situationen, sondern es handelt sich offenbar nur um die Fortsetzung von Besprechungen, die schon seit längerer Zeit unter den verbündeten Mächten schweben. Es liegt nahe, zu vermuten, daß dazu auch diejenigen Mittel und Wege gehören werden, die notwendig und geeignet sind, den großen Anstrengungen, die die Mächte der Triple-Entente gegenüber den Regierungen der Balkanstaaten entfalten, wirksam entgegenzuarbeiten.

Dem Eroberer von Lemberg.

WTB. Wien, 27. Juni. (Nichtamt.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Franz Josef richtete an den Kommandanten der zweiten Armee, Böhm-Ermolli, nachfolgendes Telegramm: Mit stolzer Freude erfüllt mich Ihre Meldung von der Einnahme Lembergs, die Ihr und Ihrer tapferen zweiten Armee glänzenden Verdienst bleibt. Ich danke aus vollem Herzen meinen heldenmütigen Truppen und berleihe Ihnen, mein lieber General der Kavallerie Böhm-Ermolli, das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit Kriegsdorotation. Meine warmsten Grüße und Wünsche sende ich Ihnen und meiner zweiten Armee.

Franz Josef.

Verzweigte Angriffe der Russen.

TU. Wien, 27. Juni. Die Heftigkeit der russischen Sturmangriffe an der Bukowiner Front und im bewaldeten Dniestr-Gebiete hat nicht nachgelassen. Die Russen geben förmlich ihr Menschenmaterial den österreichischen Geschützen preis, um durch ihre Uebermacht wenigstens den Positionskampf zu erringen. Der Grund dieser Massenaufgebote und Massenpreisgabe ist darin zu suchen, daß die Russen im Nahkampf Vorteile zu erringen hoffen, die sie im Geschützkampf nicht erreichen können. Es ist eine Strategie der Verzweiflung.

Verbot des „Vorwärts“.

* Berlin, 26. Juni. (Str. Bln.) Der „Vorwärts“ ist wegen des heute veröffentlichten Aufrufs des Parteivorstandes über den Frieden verboten worden.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

* Genf, 26. Juni. (Str. Fkft.) Nachdem die mit Hafenarbeiten in Bordeaux beschäftigten deutschen Kriegsgefangenen, wie kürzlich gemeldet wurde, so vorzügliche Dienste leisteten, ersuchte die Pariser Handelskammer, nachdem die italienischen Arbeiter einberufen wurden, die Regierung, für den Pariser Hafen ebenfalls deutsche Gefangene zur Verfügung zu stellen. Dem Gesuch wurde stattgegeben, und ein Transport von 800 Mann traf dort ein. Die Deutschen sind auf dem Boot „Saghalien“, das als Kriegssponon hergerichtet wurde, untergebracht.

Die Verluste der Engländer.

TU. Rotterdam, 27. Juni. Die „Times“ veröffentlicht eine Uebersicht der Offiziersverluste im englischen Heer während des Monats auf Grund der Verlustlisten vom 26. Mai bis 25. Juni. Das Ergebnis ist ein Gesamtverlust von 2440 Offizieren. Davon sind 740 gefallen, 1662 verwundet, 137 vermisst. Rechnet man dazu die Verluste der Marinebrigade, die in den oben angeführten Zahlen nicht mit eingegriffen sind, so erhält man für einen Monat eine Zahl, die größer ist, als die Gesamtverlustziffer während des ganzen Burenkrieges, die nur 2752 betrug, von denen 701 Offiziere als gefallen, 1668 als verwundet und 383 als vermisst angeführt wurden. Die gestrige Verlustliste verzeichnet 252 Offiziere und 1281 Mann. — General Lee, die in den Kämpfen an den Dardanellen verwundet wurde, ist auf Malta gestorben.

Englische Selbstkritik.

WTB. London, 27. Juni. (Nichtamt.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Die tatsächliche Lage ist so, daß wir wenig Fortschritte gegen den Feind machen. Die Franzosen führen zwar eine längere kräftige und tapfere Offensive aus, durch die sie gewisse nützliche Stellungen nördlich von Arras errangen, aber es besteht keine direkte Aussicht, die deutsche Linie zu durchbrechen und den Feind zum Rückzug auf sein eigenes Gebiet zu zwingen. Die britische Armee kann den eigenen Anteil an dieser Aufgabe nicht eher erfüllen, als bis sie eine weit größere Zufuhr an schwerem Geschütz, an Brisanzgeschossen und an Maschinengewehren erhält, was monatelang dauern wird. Man muß die verworrenen Berichte außer Acht lassen und die Möglichkeit eines verlängerten Stellungskrieges ins Auge fassen. Im Osten schob der erfolgreiche Vormarsch Madensens die Wiederaufnahme der russischen Offensive für einige Zeit hinaus. Wenn die Russen den Sommer über ihre Stellungen behaupten, so ist das alles, was man erwarten kann. An den Dardanellen ist längst die Aussicht auf einen baldigen Erfolg verschwunden. Die dortige Division ist gegenwärtig eine besorgniserregend lang sich hinziehende und höchst kostspielige Operation, wofür Soldaten und Munition dringend gebraucht werden. Die „Times“ meint, ein offenes Ausprechen der Wahr-

heit sei nötig, um der Nation die Lage deutlich zu machen. Wenn das Volk die Lage verstünde, würde es eine sofortige und völlige Mobilisierung der ganzen nationalen Kraft verlangen.

Neue Mannschaften für die englische Marine.

WTB. London, 26. Juni. (Nichtamt.) Meldung des Reutenburg Bureau. Ein Marinenauftragsetat fordert noch 50,000 Offiziere und Mannschaften für das am 31. März 1916 endigende Etatsjahr. In dem letzten Marinebudget waren Ausgaben für 250,000 Mann vorgesehen.

Russlands Vabanque-Spiel.

WTB. Basel, 26. Juni. (Nichtamt.) Der „Basler Anzeiger“ bringt unter der Ueberschrift „Russische Schwierigkeiten“ einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Nach dem Fall von Semberg darf man sich nicht wundern, wenn die russische Armee nochmals eine letzte große Kraftanstrengung macht, um das rollende Schicksalsrad aufzuhalten. An Aufmunterungen wird es nicht fehlen. Man weiß in Rußland nur zu gut, was auf dem Spiele steht. Nach diesem ungeheuren Kampfe wird das Vae Victis dem Unterlegenen furchbar in den Ohren gellen. Die Lasten, welche der Krieg schon gebracht hat, werden sich für den Besiegten vervielfachen und bis auf Jahrzehnte, ja Jahrhunderte hinaus einen schweren Druck ausüben. Man wird alles tun, um dem zu entkommen und weiterzukämpfen, trotzdem jeder Tag die Lasten und Opfer vermehren muß, und schließlich selbst Freunde verraten, wenn das nur Hilfe verspricht. Nur eins wird man in Rußland wahrscheinlich nicht tun, nämlich einsehen, daß es besser wäre, bald aufzuhören, statt Vabanque zu spielen, weil einflußreiche Personen wissen, daß dieses Spiel um Kopf und Kragen ein Spiel ist, in das auch der Zar hineingerissen werden wird. Und Witte, der Retter, ist tot.

Wie die Russen ihre Gefangenen behandeln.

Ein schwedisches Zeugnis.

WTB. Stockholm, 28. Juni. (Nichtamt.) Der schwedische General Hjalmarson ist aus China zurückgekehrt, wo er zwecks Besprechung über die Einrichtung einer schwedischen Gendarmerie weilte. Er berichtet im „Aften-bladet“ vom 26., daß er auf der Durchreise österreichische Gefangene beim Wassertransport gesehen habe. Sie seien von Soldaten mit Peitschen bewacht gewesen. Auf seine Frage nach ihrer Behandlung entblöhte einer wortlos seinen Arm und zeigte einen langen blutigen, von einem Peitschenhieb herrührenden Striemen. Die Deutschen würden noch schlechter behandelt. Außerdem müßten sie hungern. — Ueber seine Rückkehr aus Persien befragt, erklärte er, daß der russische Gesandte Korostawetz und besonders der englische Generalkonsul Gur durch die gemeinsamen Intriguen und bewußte Unwahrheiten die Arbeiten der schwedischen Offiziere hindere.

Noch schrofferes Auftreten Englands gegen Schweden?

Abbruch aller Handelsbeziehungen?

* Stockholm, 28. Juni. (Str. Bln.) „Svenska Dag-bladet“ veröffentlicht ein aufsehenerregendes Telegramm aus Kopenhagen, nach welchem dort bestimmte Nachrichten eingelaufen sind, daß England die Absicht habe, den Kohlenexport nach Schweden ganz zu unterbinden. Es wird sogar gemeldet, daß England alle Handelsverbindungen mit Schweden abbrechen werde.

Der neue Fehlschlag Joffres.

Neutrales Urteil über die französische Offensive.

* Bern, 26. Juni. (Str. Fkft.) Ueber die französische Offensive schreibt der „Bund“: Wir fürchten, daß in dem Augenblicke, da der Durchbruch in genügender Breite und Tiefe gelänge, die französische Armee so geschwächt ist, daß sie die Früchte des Erfolges nicht mehr zu ernten vermöchte. Sie verblutet sich, wenn sie noch lange so weiter anläuft. Haben die Engländer ihnen nicht noch eine Million Mann zur Verfügung zu stellen, um statt eines Scheiterns der Front den ihnen zukommenden Anteil der Blutarbeit zu übernehmen, so wird es den Verbündeten im Westen schwerlich glücken, die deutsche Front mit operationsfähigen Kräften zu durchbrechen, ehe die Deutschen hier im Felde erscheinen.

Englische Verlustliste.

WTB. London, 27. Juni. (Nichtamt.) Die Verlustliste vom 26. Juni weist die Namen von 264 Offizieren und 1312 Mann auf.

Von der griechischen Kammer.

TU. Rotterdam, 27. Juni. Die „Times“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung hofft noch die Mehrheit der Kammer zu erlangen, aber es sieht nahezu fest, daß Denisselos die Regierung wieder antreten wird.

Eine Rede Bryans.

TU. Rotterdam, 27. Juni. Die „Central News“ meldet aus New-York, daß Bryan dort vor 15,000 Personen seine angekündigte Friedensrede hielt. Viele Deutsche waren zugegen, darunter der Marine-Attache, der Militär-Attache und die österreichischen und türkischen Botschafter. Bryan griff die amerikanischen Blätter heftig an und erklärte, daß die Zeitungsberleger versucht hätten, ihm den Mund zu stopfen, weil er nicht noch ihrer Pfeife tanzen wollte. Bryan forderte ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial.

Mangel an Medikamenten in Italien.

TU. Athen 26. Juni. Einen Hilferuf um Ueber-sendung von Medikamenten und medizinischen Instrumenten hat das italienische Rote Kreuz an das amerikanische Rote Kreuz gerichtet. Trotz der langen Kriegsvorbereitung in Italien beginnt sich jetzt dort ein empfindlicher Mangel an diesen Gegenständen bemerkbar zu machen. Nach römischen Meldungen ist aus Washington die Antwort eingetroffen, daß man dem Ersuchen sofort entsprechen werde.

Vormarsch der Montenegriner in Albanien.

TU. Lugano, 27. Juni. Die Montenegriner haben San Giovanni di Medua besetzt und, ohne Widerstand zu finden, die Bevölkerung entwaffnet. Sie marschieren jetzt nach dem „Giornale d'Italia“ auf Alessio, wo wahrscheinlich ein großer Kampf stattfinden wird.

Einderufung beurlaubter ital. Reservisten.

TU. Basel, 28. Juni. Wie die Baseler „N. N.“ melden, sind von der italienischen Regierung alle Reservisten und Angehörige der Territorial-Miliz, die vor vier Wochen telegraphisch beurlaubt worden waren, darunter auch etwa 1000 im Canton Tessin befindliche, telegraphisch für den 28. Juni einberufen worden. In der italienischen Presse macht sich eine scharfe Mißstimmung wegen des Einmarsches der Serben in Albanien bemerkbar.

WTB. Salonik, 27. Juni. (Nichtamt.) Französische Agenten trachten infolge Arbeitermangels in Marseille, hier mehrere hundert Tagelöhner anzuwerben.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer „U-Boote“.

Drei britische Handelsschiffe versenkt.

TU. Amsterdam, 26. Juni. Reuter meldet: Während der Woche, die mit dem 23. Juni abschließt, wurden nur drei britische Handelsschiffe durch Unterseeboote versenkt, während 1469 Schiffe britische Häfen anliefen oder verließen.

Ein italienisches Torpedoboot versenkt.

WTB. Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart: Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 26. Juni in der Nordadria ein italienisches Torpedoboot.

Der Kampf an den Dardanellen.

Die letzte Schlacht auf Gallipoli.

Furchtbare Verluste des Feindes. — Alle Angriffe abgeschlagen.

* Konstantinopel, 27. Juni. (Str. Fkft.) Die Dardanellenkämpfe vom 22. und 23. Juni stellen an Heftigkeit und Erbitterung alle vorangegangenen in Schatten. Sie können auch in Zukunft kaum überboten werden. Mit übermenschlichen Kräften setzten die Gegner ihre äußerste Kraft ein, um einen Durchbruch durch die osmanischen Linien zu erreichen. Bis auf 400 Meter an diese heran ließ man den Gegner sich entwickeln, dann erst traten die türkischen Schützengruppen mit ihrem mörderischen Feuer in Tätigkeit. Die Wirkung war furchtbar. Die englisch-französischen Kolonnen wurden buchstäblich weggewälzt. Die stets vorsichtigen Meldungen des türkischen Hauptquartiers geben die feindlichen Verluste auf über 7000 Mann an, doch wird von Kampftegen berichtet, daß der Gegner mindestens 12,000 Tote hatte. Teile der Gegner versuchten gleich im ersten Ansturm der Türken auf Sedd-el-Bahr zurückzukehren, wurden aber von einer zu diesem Zweck aufgestellten eigenen zweiten Reihe daran verhindert. Es kam schließlich zum erbitterten Handgemache, das mit obigem Ergebnis endete. Der Feind wurde vollkommen erschöpft in seine alten Stellungen zurückgedrängt. Auch bei dieser Gelegenheit zollen die Führer das glänzende Vob dem Todesmut und der Disziplin der türkischen Truppen.

Der englische Censor wacht über Frankreich.

Klagen über die Eingriffe, die sich England den Postsendungen neutraler Staaten gegenüber zu schulden kommen läßt, sind in gewissen Zeitabständen regelmäßig wiederkehrend. Heute liegt ein Briefumschlag vor, dessen Absender ein Notar A. G. in Le Havre ist, die Adresse lautet auf den in einem deutschen Gefangenenlager befindlichen Sohn des Notars. Dieser Briefumschlag ist mit einem Zettel überklebt, der den gedruckten Vermerk trägt: Opened by Censor 613.

Der englische Censor öffnet also Briefe, die in einer französischen Hafensstadt zur Beförderung in ein deutsches Gefangenenlager aufgegeben sind, und die schon äußerlich als Familienbriefe kenntlich sind.

Man fragt sich, geschieht das gedankenlos aus dieser Brutalität englischer Weltanschauung heraus, der es zur selbstverständlichen Gewohnheit geworden ist, sich über die Rechte anderer hinwegzusetzen, oder ist bereits das Mißtrauen gegen den Verbündeten erwacht.

Man fragt sich aber auch, wie lange es noch dauern mag, bis in Frankreich das Gefühl allgemein geworden ist, daß das Bündnis mit England nur immer neue und neue Demütigungen einbringt, denn England lobt die Opfer, die es von seinen Verbündeten fordert, mit Demütigungen, die es ihnen auferlegt.

Lokale u. verwischte Nachrichten.

* Eltville, 29. Juni. Bei einer neuerdings von neutraler Seite unternommenen Befichtigung von Gefangenenlagern in Frankreich ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in den aus Deutschland eingehenden Sendungen für deutsche Kriegsgefangene immer wieder Zeitungen, Postkarten und andere Schriften mit für unsere Gegner beleidigendem Inhalt sich befinden. Derartige Sendungen sind geeignet, dem Verkehr mit unseren Gefangenen in Frankreich und ihre Versorgung mit Lebensmitteln zu erschweren. Ferner finden sich in den aus Deutschland an die Gefangenen gerichteten Briefen nicht selten Klagen über die Teuerung der Lebensmittel in Deutschland oder über andere durch den Krieg herbeigeführten Mißstände. Da alle an die Gefangenen eingehenden Briefe von den französischen Kontrollorganen gelesen werden, so besteht die Gefahr, daß durch solche Klagen in Frankreich die Auffassung befestigt wird, daß

unserer Bevölkerung die Lasten des Krieges als drückend empfinden. Das muß vermieden werden. Wir können hiernach nur dringend empfehlen, bei dem brieflichen Verkehr mit den Kriegsgefangenen die nötige Vorsicht zu beobachten.

Stville, 29. Juni. Von verschiedenen Seiten wird in hiesiger Stadt darüber Klage geführt, daß diejenigen, welche Montags bis 5 Uhr ihre Brotzettel in den hierfür bestimmten Räumen nicht abholen und dieselben dann auf der Bürgermeisterei in Empfang nehmen müssen, mit einer Strafe von 20 Pfg. belegt werden. Wir wollen hier nicht erörtern, ob der hiesigen Behörde das Recht zusteht, derartige Strafen zu verhängen, aber jedenfalls sind derartige Maßnahmen nicht geeignet, ein der jetzigen schweren Kriegszeit zur Hebung des jetzt doch so notwendigen vaterländischen Gefühls beizutragen. Die teuren Brotpreise werden von den meisten Familien ohnehin schwer empfunden, wenn, wie es nun gestern wieder der Fall war, ein armer aber kinderreicher Familienvater auch noch 20 Pfg. Strafe zahlen soll, nur weil sein Kind verhindert war, pünktlich den Brotzettel zu holen, so drückt dieselben die Kriegszeit noch viel mehr. Vielleicht tragen diese Zeiten dazu bei, der von den Beteiligten als ungerecht empfundenen Bestrafung ein Ende zu bereiten.

Stville, 29. Juni. Im Reichs-Postamt ist ein neues Merkblatt der Bestimmungen über den Postverkehr mit Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande aufgestellt worden. Das Merkblatt ist in den Schalterbüros der Postanstalten ausgehängt und wird Nachfragenden auf Wunsch auch von der Geheimen Kanzlei des Reichs-Postamts zugesandt.

Stville, 29. Juni. Die städtische Sparkasse in Diebrich hat im Interesse des Publikums die Geschäftsstunden für die Zeit vom 1. bis 3. und 5. bis einschließlich 9. Juli d. J. 38. vormittags von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$, und nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr festgelegt. (Gewöhnliche Geschäftsstunden siehe Inserat.)

Kassenlokal: Diebrich Rathausstr. 59.

Stville, 28. Juni. Frisches Obst, insbesondere Kirschen, darf in Pappkästen mit der Feldpost nicht verschickt werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderungsdauer Flüssigkeit absondern, wodurch andere Sendungen beschädigt werden. Die Versendung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig. Am besten wird von der Versendung überhaupt abgesehen, weil keine Gewähr besteht, daß die Früchte in gutem Zustande ankommen. Ungenügend verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst werden von den Postanstalten zurückgewiesen werden.

Stville, 26. Juni. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß nach der Bundesratsbekanntmachung vom 23. April 1915 der Wöchnerin, deren Ehemann Kriegsdienst leistet und die nicht auf Grund der Bundesratsbekanntmachungen vom 3. Dezember 1914 und 28. Januar 1915 Anspruch auf Wochenhilfe durch die Krankenkasse hat, die Wochenhilfe vom Versicherungsverband (Preise) unter den in der Bekanntmachung enthaltenen Voraussetzungen zu zahlen ist. Auch an die Wöchnerin eines unehelichen Kindes wird die Wochenhilfe gezahlt, wenn das Kind auf Grund des Gesetzes Anspruch auf Familienunterstützung hat. Ebenso wird für Entbindungsfälle während des Krieges, in denen die Wochenhilfe von dem Versicherungsverband oder der Krankenkasse nur deshalb nicht oder nur teilweise gewährt wird, weil die Bundesratsbekanntmachungen nicht schon seit Kriegsbeginn in Kraft sind, bei vorhandener Bedürftigkeit auf Antrag eine einmalige Unterstützung bis zum Betrage von 50 Mk. gezahlt. Die Anträge auf Zahlung der Wochenhilfe oder Zahlung einer einmaligen Unterstützung sind auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.

Stville, 18. Juni. Die Eisenbahndirektion Mainz läßt jetzt den ihr unterstellten Hilfsbeamten und ständigen Arbeitern einmalige Teuerungszulagen ausbezahlen. Diese betragen für ledige Arbeiter und verheiratete Arbeiter ohne Kinder 8 Mark, für Verheiratete mit 1—3 Kindern unter 14 Jahren 25 Mark. Die Beträge sollen namentlich zur Beschaffung nützlicher Gegenstände, Kleider, Schuhe, Lebensmittel, Samen, Düngemittel usw. dienen.

Der falsche Kamerad.

(Zu singen in der Weise und im Anschluß an Uhlands „guten Kameraden“.)

Ich hatt' einen Kameraden,
Gien falschern findst du nit!
Die Trommel schlug zum Streite,
Er schlich von meiner Seite
:: In Feindes Reich und Glied. ::
Seine Angel kam geflogen
Sie nahm mein Herz zum Ziel,
Doch heil sind meine Glieder,
Mein Schwertschneid schlug ihn nieder,
:: Dem Tode er verfiel ::

Will mir die Hand nun reichen,
Da sich sein Ende naht,
Mag Dir die Hand nicht geben!
Bleibst auch im ew'gen Leben
:: Verdammt für den Verrat! ::

Berlin. Oberst a. D. Cardinal von Widdern.

Trocknen Sie selbst Ihre Kartoffeln!

Aber schnell! Die Kartoffeln treiben jetzt lange Reime und werden deshalb jeden Tag wertloser. Zum Teil sollen sie auch, wenn sie feucht sind, bei der Sommerwärme. Derselbe Sommerwärme gestaut und befördert aber ihre Erhaltung. Bereits ist von landwirtschaftlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß man die rohen Kartoffeln geschält in Scheiben schneiden kann und dann in geeignetem luftigem Raume in wenigen Tagen austrocknen vermag. Ein anderes Verfahren der Trocknung hat den Vorzug, im Haushalt anwendbar zu sein, weil das Erzeugnis dabei nicht leicht verderbt. Man schält die gekochten Kartoffeln, zerkleinert sie in beliebiger Weise, zum Beispiel auf einer Reibe, einer Fleisch-, Semmel-

oder Gemüsezerkleinerungsmaschine und breitet sie auf einem sauberen Tuche an staubfreier Stelle aus, gerade wie man im Haushalte Kuddelkeig trocknet. Eine dünne Schicht der lockeren Kartoffelmasse trocknet schnell und ist dann lange Zeit haltbar. Die gekochten und getrockneten Kartoffeln lassen sich für eine Menge von Haushaltungsarbeiten mit demselben Erfolg verwenden wie die frischen. Als Trockenraum ist keine große Fläche erforderlich. Auf Grund eines Versuches des Verfassers würde bereits ein größerer vieredriger Tisch für 10 Pfund Kartoffeln genügen. Wer in kleinen Orten eine Kammer oder einen Trockenboden hat, kann dort noch viel mehr Kartoffeln auf einmal trocknen. Aber bleiben wir bei 10 Pfund. Wenn die Hausfrau außer der gewöhnlichen Mahlzeit noch 10 Pfund Kartoffeln kocht, so ist das eine geringe Arbeit. Sie kann dann am Nachmittag die Kartoffeln verarbeiten und bei gutem Sommerwetter bis zum Abend beinahe fertig trocknen, wenigstens so weit, daß die geriebenen Kartoffeln am anderen Tage auf einem ganz kleinen Raum Platz haben und weiter trocknen können, ohne zu schimmeln. Eine fleißige Hausfrau rettet in dieser Weise in zwei Wochen ungefähr 1½ Zentner ihrer Kartoffeln vor der Entwertung. Der getrocknete Kartoffelreis oder die Kartoffelgrauen sind dann jederzeit ein willkommenes Hilfsmittel, wenn die Kocherei einmal schnell gehen soll. Sie sind fast zu allen Kartoffelgerichten gut zu brauchen. Man kann sie in einem staubdichten Sack aus Zeug oder Papier an luftigen Orten hängend aufbewahren, genau wie die Hausmachernudeln und das Mehl. Die Hausfrau kommt bei der eigenen Trocknung sehr billig zu bequemen und wohlgeschmeckenden Vorräten, welche sie sonst aus den Fabriken der Kartoffeltrocknungsgesellschaft durch die Vermittlung der Händler unbillig und teuer unter allerlei Namen kauft. Wöchnerin die Hausfrauen wenigstens mit einem Topf Kartoffeln oder mit einem übrig gebliebenen Rest von einer Mahlzeit sogleich einen Versuch machen, um sich zu überzeugen, wie schnell und billig sie ein neues Hilfsmittel für ihre Küche sich beschaffen können, welches ihren etwa im eigenen Haushalt vorhandenen Kartoffelvorrat zu guter Verwertung bringt, und bei der Herstellung aus eigens dazu gekauften Kartoffeln, die bekanntlich jetzt wieder billig sind, dem vaterländischen Nahrungsschatz Massen von Vorräten erhält.

Prof. Dr. H. Mehnert.

Die deutsche Frau!

Wie fest du stehst in Deinem Glauben, Hoffen,
Wie treu und hehr in Deiner Hände Regem!
Den Gnadenquell des Himmels siehst du offen,
Ob Angst und Grauen auch die Welt bewegen.
Du fürchtest nicht, Du suchst es nur zu wenden,
Das harte Weh, mit deinen fleiß'gen Händen!
Wie eine Heldin stehst Du, fest gewendet
Die Seele zu dem Werk, das Du erkoren;
Licht, wie ein Engel, der von Gott gesendet,
Der einer finstern Zeit zum Heil geboren,
Ein guter Geist, der stark und groß geleitet,
Mit Segenshänden durch das Dunkel schreitet.
Stehst Du des Krieges Blick, wenn deine Gaben
Zu ihm gelangen, wenn die Kräfte sinken?
Aus deinem Liebeswerk, so groß, erhaben,
Sieht er die Sterne seiner Heimat winken.
Die Gabe, die so reich ihm zugeslossen,
Zu neuem Mut hat sie sein Herz erschlossen!
Dort, der Verwundete! Er liegt in Schmerzen,
Sein Blut hat er fürs Vaterland gegeben;
Die Sorge um die Seinen brennt im Herzen —
Du zeigst ihm neue Wege, neues Leben.
Dir in der Seele brennen seine Wunden —
Das mitgefühlte Weh läßt ihn gesunden!
Heil, deutsche Frau! Wenn die Standarten ragen,
Die Siegfried und Frieden unserm Volk verkünden,
Wenn Deutschlands Söhne Dankgebete sagen
Und unsern Krieger man wird Kränze winden —
Dann darfst auch Du Dich nahen und zum Lohne
Ein Plätt die nehmen aus des Siegers Krone!

Th. von Paschwitz-Bayreuth.

Frutti d'Italia, berühmtes italienisches Nationalgericht.

Aus einem deutschen Kochbuch.

Man nehme eine handvoll Gemeinheit, füge langsam unter ständigem Umrühren das Doppelte an Winterlisch bei, setze etwas klein gehacktes Scherfgeflügel zu, vermische das so Gewonnene mit einem gut Teil geistiger Armut, die zuvor mit einer Messerspitze von Heuchelei abgedampft worden ist, vermische dann das Ganze im Tigel der Treulosigkeit, schütte etwas verderbten Dichtergeist hinzu, lasse die Mischung zehn Monate lang über dem Feuer der Habgier langsam brodeln, schöpfe etwa sich bildendes Schamgefühl vorsichtig ab, und das berühmte italienische Nationalgericht Frutti d'Italia ist fertig. Es wird tunlich schnell kaltgestellt.

Gesf. G. Müller, Gelegenheitskoch.
(Voller Kriegszeitung.)

Die preussische Garde.

Der schweizerische Major Tanner lernte bei der Südarmee die preussische Garde kennen und schreibt darüber in den „Basler Nachrichten“ folgendes: „Wenn man im Ausland von der preussischen Garde spricht, knüpft man daran die extremsten Begriffe von Militarismus, Feudalismus und Prussianismus. Die Dienstbestimmung der Truppe bedingt höchste soldatische Eigenschaften. Ich fand alle diese Eigenschaften verkörpert in der größten Freundlichkeit und Bescheidenheit. Ich habe vorher und nachher keine lebenswürdigeren Deutschen in dem Raume der Söldarmee gefunden als die Herren von der preussischen Garde. — Ja, es sind Ausnahmestellen im gediegensten Sinne des Wortes. Schon der Ton, in dem hier Fragen erörtert werden und von den Segnern gesprochen wird, bezeugt angenehm und dürfte manch anderer Stelle zum Beispiel dienen.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stville

Verhältnismäßig rasch ist diese zweite Auswahl dem ersten Heft gefolgt, und mit diesem gemeinsam hat sie nicht nur die gewöhnliche Ausstattung sondern auch den vorzüglich ausgewählten Inhalt. Die Sammlung soll nicht rein literarisch wirken, sondern die Eindrücke widerspiegeln, wie all die verschiedenen Kriegserlebnisse, große und kleine, von dem ganzen deutschen Volke aufgenommen worden sind. Von diesem Standpunkt aus konnte die Auswahl nicht besser getroffen werden und sowohl von unseren Feldgrauen, für die die Feldpostausgabe (Preis 40 Pf., portofrei zu versenden) in erster Linie gedacht ist, wie von allen Heimgeliebten dürfen diese herzerfrischenden und erhebenden Klänge immer wieder gern von neuem studiert werden. Als eine Kriegsgeschichte in Dichtungen, gesungen vom deutschen Gemüte, könnte man sie fast bezeichnen. Nur ein einziges Gedicht stammt nicht aus der Gegenwart, das aber mindestens ebenso zeitgemäß ist, wie die anderen Dichtungen, nämlich ein Sechszehnter Ulrich von Hutten aus dem Jahre 1513, der hier folgen möge:

Auf die Franzosen, als sie dem Kaiser die Flucht andichteten.
Armer Franzos, du tröstest dich selbst und erdichtest die Freuden,
Doch nur keiner im Volke glaube, dir geh' es so schlimm.
Nur zu und tröste mit Gehlen dich über dein Unglück,
Wenn nur der Kaiser indes Taten und Taten vollbring.
Nähme dich immer er sei, kriegsmatt und beginne den Rückzug,
Während mit Siegesgewalt er dich im Nacken bedrängt.

Von den Kriegsklängen 1914/15 erscheint gleichzeitig eine hübsch ausgestattete Buchausgabe (Preis 1.20 Mk.), ferner wurde eine vom Herausgeber, dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der als Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft weiten Kreisen bekannt ist, eigenhändig mit seinem Namenszug versehene Liebhaber-Ausgabe auf Völkchenpapier (Preis 15 Mk.) ausgegeben. Die dem Herzog zustehenden Einnahmen werden für Kriegswohlfahrtszwecke verwendet.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Juni, vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße des Bethune und Arras nördliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden.

Auf den Raasbüchen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen südwestlich von Les Gorges im Laufe des Tages fünf mal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe ebenso wie ein nördlicher Vorstoß östlich der Tranchee erfolglos zusammen.

Östlich von Luneville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführten Angriffe gegen unsere Stellungen am Walde des Remabois und westlich Reindres-Gondrecourt nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind rückte unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück. Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linzigen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Saliz und Firlejew über die Gnita-Lipa geworfen. An diesem Abschnitt wird noch gekämpft.

Weiter nördlich ist die Gegend von Premyslan-Camionca erreicht. Nördlich Camionca wartete der Gegner unsern Angriff nicht ab. Er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück.

Nördlich und nordwestlich Mosby-Bielkie (50 Kilomtr. von Lemberg) sowie nordöstlich und westlich von Tomas-zow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden.

Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellungen am Tanewabschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung.

Ein großer englischer Dampfer torpediert.

WTB. London, 29. Juni, mittags, (Nichtamtlich.).
Neuermeldung. Gestern Nachmittag wurde bei Tuskar in der irischen See der große englische Dampfer „Indranie“ torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Die Besatzung wurde gestern früh in Mil Fordhafen durch einen Schifferdampfer „Swansea“ gelandet. Die Besatzung erklärte, daß sie am Nachmittag zuvor 10 Min. vor 5 Uhr ein Unterseeboot gesehen hätten, das zum Zeichen, daß die Boote herabgelassen werden sollten, zwei Schiffe lösten. Sie konnten ein Boot flott machen, daß das Unterseeboot in einer Entfernung von 20 Yards passierte. Der Kommandant ließ der „Indranie“ 10 Minuten Zeit, dann wurde eine Granate auf das Schiff abgeschossen.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Unterstützung der Anpflanzung von Obstbäumen stehen Kreismittele auch für die Herbstpflanzung 1915 zur Verfügung. Es wird beabsichtigt, für jeden Hochstamm einen Zuschuß von 50 Pfg. dann zu zahlen, wenn die Anpflanzung im freien Felde erfolgt und der Bezug des Baumes aus einer leistungsfähigen Baumschule nachgewiesen wird. Die Anmeldung der Bewerber um den Zuschuß und der Zahl der zu pflanzenden Bäume hat bei dem Unterzeichneten bis zum 15. August 1915 zu geschehen. Spätere Anmeldungen haben keine Aussicht auf Berücksichtigung. Für Pflanzungen, die nicht vorher angemeldet sind, werden Beiträge nicht gezahlt.

Eltville, den 29. Juni 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben festgestellt, daß bei vielen Pauschalanlagen mit Strombegrenzer 2.— monatlich die normalen Brennstunden für die Lampen erheblich überschritten werden; so brennen z. B. Lampen in einzelnen Räumen die ganze Nacht hindurch ja selbst am helllichten Tage.

Dieser Mißbrauch steht im Widerspruch mit den Verpflichtungen, welche die Konsumenten mit ihrer Anmeldung eingegangen sind, und welche lauten:

„Ich verpflichte mich ausdrücklich, die Lampen nicht länger zu brennen, als es zur Beleuchtung der Räume, in welchen die Lampen eingerichtet sind, unbedingt erforderlich ist.“

Wir ersuchen hierdurch, diese eingegangenen Verpflichtungen im eigenen Interesse des Lichtabnehmers genau zu beachten, anderenfalls wir uns leider zu anderen Maßnahmen gezwungen sehen.

Wir werden den Stromverbrauch dieser Anlagen kontrollieren lassen.

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktien-Gesellschaft, Eltville.

Städt. Sparkasse Biebrich.

Fernsprecher

Amt Biebrich

No. 50.



Postscheckkonto

Frankfurt a. M.:

No. 3923.

mündelsicher

Zinsfuß 3½—4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von
Sicherheitsfhranten

[3456]

Kassenkotal: Biebrich, Rathhausstraße Nr. 59.

Geöffnet von 8—12½ und 3—5 Uhr

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verfloßenen Monat unter Beifügung der Bestellzettel uns unverzüglich einzureichen. Die Rechnungen sind ein für allemal monatlich einzureichen.

[3337]

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.
Eltville.

Fussboden- Anstriche

Oelfarben, Bernsteinlacke, Spirituslacke, ferner Leinöl, gekocht u. roh, Terpentinöl, Sikkativ, Harttrockenöl, Fussbodenöl, staubbindend, Pinsel etc., in nur besten Qualitäten, unter Verwendung bester Rohmaterialien, kaufen Sie zu den Qualitäten angepassten, billigsten gestellten Preisen vorteilhaft in der

Domdrogerie Wilh. Otto, Mainz

vorm. Detailgeschäft von Jos. Kopp Nachfolger
nur belchhofstrasse 5 — Telefonruf 618.

PS. Hüten Sie sich vor billigen Angeboten und sehen Sie, um sich vor Schaden zu bewahren vor Allem auf gute Qualitäten.

Fussbodenanstriche und Oelfarben lassen sich zu jedem gewünschten Preis herstellen.
Meine Firma bürgt Ihnen für strengste Reellität und beste, fachgemässe Bedienung. [3394]

Feldpost-Kartons

in allen Grössen und Preislagen von
5 bis 50 Pfg.

Grösstes und auswahlreichstes
Lager am Platze.
Billigste Preise.

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Feldpost-Eier-Versand-Schachteln

für 6 Eier.

Bruchssichere Verpackung mit
Wellpappe-Einlage.

Zu haben bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Josef Müller,

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die zahlreichen Kranzspenden sowie dem „Kath. Arbeiter-Verein“ für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre. [3457]

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magarethe Müller
und Kinder.

Eltville, den 29. Juni 1915.

L. Schwenck

Spezialhaus

für

Sweater u. Sweater-Anzüge
Turnanzüge
Kinder-Strümpfe, -Söckchen
Trikot-Unterzeuge
für Herren, Damen u. Kinder.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

Mühlgasse 11-13
Wiesbaden.



Strebame, redegewandte
Männer u. Frauen
zum Vertriebe einer aufsehenerregenden Neuheit (billig. Nahrungs- und Genussmittel) bei gutem Verdienste gesucht. Jetzt enormer Bedarf daher großer Umsatz und leichter Verkauf. Auskunft kostenfrei. Bewerbung nur schriftlich und „Exklusiv“ an Allgem. Anzeigebüro, Leipzig Markt 10. [3452]

Steuer-

Einsprüche und Berufungen sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch:

Pb. Mohr,

Eltville, Edwalderstr. 36

Abbruch-

Metall, jeder Art, bei Türen, Fenstern, Ofenträgern, Stollenfenstern und Säulen, Fabrikfenstern, Ofenträgern, Ofenröhren mit Rahmen, Rolläden, Radentüren etc. [2435c]

Gräf :: Mainz

Jakob-Dietrichstr. 1. Tel. 189

Donnerstag, den 1. Juli beginnt der

Grosse Saison-Ausverkauf.

In der Damen-Konfektion

werden enorme Bestände ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zweck- gänzlicher Räumung zu Aufsehen erregend billigen Preisen ausverkauft.

In der Kinder-Konfektion, Putz-Abteilung, Kleider- und Waschstoffen, Teppichen und Gardinen sind grosse Warenposten dem Ausverkauf unterstellt.

Ferner in fast allen anderen Abteilungen Sonder-Angebote von aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit.

Unsere Schaufenster-Auslagen zeigen die bedeutenden Vorteile unseres Saison-Ausverkaufs.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H. Wiesbaden.